

(samstags 9.40 Uhr / sonntags 16.40 Uhr)

**Andrzej Stasiuk: Unterwegs nach Babadag**

Aus dem Polnischen von Renate Schmidgall.

Roman. Suhrkamp Verlag 2005. 300 Seiten, 22,80 EUR.

**ANMODERATION TEASING:**

Sein Bekenntnis zum Pazifismus bescherte ihm einen halbjährigen Gefängnisaufenthalt. Die Erlebnisse im Gefängnis verdichtete er in seinem Debütwerk: der polnische Schriftsteller Andrzej Stasiuk. Wegen seiner harten, autobiografischen Prosa und seiner drastischen Sprache wurde er in Polen über Nacht berühmt. Jetzt erinnert er sich in dem hoch poetischen Erzählband „Unterwegs nach Babadag“ an seine Reiseerlebnisse durch das alte Osteuropa und beschwört die melancholische Atmosphäre von vergessenen Orten im Irgendwo.

**Sprecher (1):**

Immer wenn ich zurückkomme, habe ich die Taschen voller Münzen, nie gebe ich alles aus, denn ich hänge dem volkstümlich-naiven Glauben an, daß sie mich wieder an all diese Orte zurückführen, und sei es nur, um für dieses Kleingeld noch etwas zu kaufen. (...) Jedenfalls hebt dieser Schatz an schlechten Tagen meine Laune. Ich stelle mir all die Hände vor, durch die er gegangen ist, male mir die Wege aus, auf denen er gewandert ist, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Ich sehe all die Männer, die in den Gasthäusern trinken, die Frauen auf den Märkten und die Kinder an den Kiosken mit Süßigkeiten. Wer weiß, wie oft meine Hundert-Lei-Münze durch Siebenbürgen, die Moldau, die Walachei, Muntenien, Oltenien, die Dobrudscha und das Delta gewandert ist (...).

**ABMODERATION:**

Andrzej Stasiuk, Autor und Journalist aus Warschau, und seine poetischen Reise-Erzählungen „Unterwegs nach Babadag“. Gleich im Buchtipp.

### **ANMODERATION BEITRAG:**

Der bekannteste und wohl auch seltsamste polnische Schriftsteller schrieb provokante autobiografische Bücher über Sex, Drogen und Gefängnis. Aber auch zarte und metaphysische Prosa stammt aus seiner Feder: der Autor Andrzej Stasiuk. Jetzt ist sein neuer Band „Unterwegs nach Babadag“ mit hoch poetischen Reiseerzählungen erschienen. Seine fesselnden literarischen Reportagen führen an die vergessenen Ränder, an melancholische Orte im Niemandsland, an die Grenzen und Schwellen des alten Osteuropas. Babadag heißt einer dieser „schwachen Orte“, die verschwinden, sobald man sich abwendet.

### **Autorin:**

Sieben Jahre ist der polnische Schriftsteller Stasiuk durch Mitteleuropa gereist. 167 Stempel finden sich in seinem Pass. Nach Rumänien, in die Ukraine, Ungarn, Slowakei, Albanien und Moldawien führen ihn seine Reisen durch Mitteleuropa. Besonders angezogen von Ländern wie Transnistrien und Orten wie Babadag, die man nur mit Mühe auf einer Karte finden wird. Seine literarischen Reise-Reportagen entstehen aus der Angst, diese „schwachen Orte“ könnten verschwinden, sobald man sich abwendet. Seine Befürchtung: Wenn er sie nicht beschreibt, könnten ihre Bewohner plötzlich aufhören zu sein. Sie würden mit ihm und seinem erlöschenden Blick untergehen. Mit hoher sinnlicher Wahrnehmungsfähigkeit und großer poetischer Kraft entwirft der Autor beeindruckende Landschaftspanoramen von beinahe archaischer Überzeitlichkeit. Stasiuk entwickelt aus aktuellen Reiseerlebnissen mythische Geschichten und Urlandschaften, die man, wie der Autor selbst, nicht vergessen wird.

### **Sprecher (2):**

Den ganzen Tag weht es von Süden. Unter der blauen Glasur des Himmels umrahmte das trockene Licht die Dinge mit schwarzen Konturen. An solchen Tagen ist die Welt klar wie ein Scherenschnitt. Man kann nicht auf einen Punkt schauen, sonst wird man blind. Die Luft hat einen Glanz, den wir hier nicht gewöhnt sind. Ein afrikanisches, mediterranes Licht ergießt sich über den Rücken der Karpaten und fällt auf das Dorf. Die Landschaft ist nackt und durchsichtig. Zwischen den blattlosen Zweigen sieht man verlassene Vogelnester. Hoch oben, am Rande der verdorrten Wiesen, geht eine Herde Kühe. Gleich wird sie im Wald verschwinden. (...) ich möchte (...) dort sein, ohne konkreten Plan, denn die Zukunft interessiert mich schon lange nicht mehr, und es

zieht mich immer mehr an Orte, die an einen Anfang erinnern, Orte jedenfalls, an denen die Trauer die Kraft der Vorsehung besitzt.

**Autorin:**

Tiere bewegen sich in diesen archaischen Landschaften wie mythische Gestalten: ob Kuhherden auf einer Bahnstrecke hinter Oradea, Schafe in einer Vorortstraße von Satu Mare oder ein Pferd, das mitten in der Suceava weidet. Und auch die Menschen scheinen alterslos. Wie das Wetter, das sich immer gleich bleibt, weil es ständig wiederkehrt. Genauso die Orte: verfallene Bahnhöfe, Kneipen im Nirgendwo, verlassene Dörfer in der Steppe oder dem Untergang geweihte Städte, die in Armut, Schrott- und Abfallbergen versinken. Oder die Transportmittel: rostige Fähren, altersschwache Taxis und Zugwaggons oder auseinanderfallende Privatautos. Es ist die ewige Wiederkehr des Immergleichen, das immerwährende Früher, das keinen Morgen kennt.

**Sprecher (3):**

Ja, es lässt sich nicht leugnen, dass mich der Schwund, der Zerfall interessiert, alles, was nicht so ist, wie es sein könnte oder sein soll. Alles was auf halbem Weg stehen geblieben ist und keine Kraft, keine Lust oder keine Idee mehr hat, alles, was man eingestellt, aufgegeben und sich abgeschminkt hat, alles, was nicht überlebt, keine Spuren hinterlässt, was nur um seiner selbst willen besteht und keine Wehmut, Trauer oder Erinnerung weckt. Vollendete Gegenwart. Geschichten, die nur so lange dauern, wie sie erzählt werden. Dinge, die nur existieren, wenn jemand sie betrachtet.

**Autorin:**

Stasiuks Reisereportagen „Unterwegs nach Babadag“ besitzen eine große poetische Dichte und mythische Eindringlichkeit. Er murmelte, so der Autor selbst, „dieses geographische Gebet, diesen topographischen Rosenkranz, bete die kartographische Litanei herunter“, damit das Kaleidoskop der Wunder für einen Augenblick erstarre, mit ihm mittendrin. Der Leser spürt: Das ist ihm mit seinen Geschichten gelungen.

**ABMODERATION:**

Der domradio-Buchtipps von Michaela Schmitz. Der Roman "Unterwegs nach Babadag" von **Andrzej Stasiuk** ist erschienen im Suhrkamp Verlag und kostet 22 Euro 80. Alle Infos zu den domradio-Buchtipps finden Sie auch im Internet unter [www.domradio.de](http://www.domradio.de).